

BVMW INFOBRIEF

für Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft
in Südwestfalen, LDK-Nord, Westerwald

Schwarz-gelb und die Hoffnung des Mittelstandes

„Traumpaar des Mittelstands“, so zu lesen aus der Titelseite des Unternehmermagazins „Der Mittelstand“ unter dem Foto von Angela Merkel und Guido Westerwelle in seiner Oktoberausgabe 2009. Auf den ersten Blick sicher richtig, denn zuvor hatten sich 2/3 der vom BVMW befragten Unternehmer genau für eine Koalition schwarz-gelb ausgesprochen – hoffen sie doch bei dieser politischen Konstellation in unserem Land auf eine mittelstandsfreundlichere Politik und Korrektur von „Sünden“ der Vorgängerregierungen: Reduzierung des Kündigungsschutzes auf EU-Niveau, Nachbesserung der Erbschaftsteuerreform (Bestandsschutzklausel), Steuerzahlungen nur bei erzielten Gewinnen, Senkung der Hürden für zusätzliche Neueinstellungen. Kurz: der Mittelstand hofft auf eine radikale Steuerreform. Hinzu kommt die alte Forderung des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft nach „Mehr Netto vom Brutto“, was auch den Mitarbeitern mehr Geld in der Kasse zum Konsumieren lassen würde. Genau dies ist binnenwirtschaftlich von Nöten und bringt dem Staat wiederum dringend benötigte Steuermittel.

Soweit ein Teil der mittelständischen Wunschvorstellungen. Doch schon stockt der Reformprozess, bevor er begonnen hat. Die nächste Wahl in dem einwohnerstärksten Bundesland naht - und mit ihr die Zurückhaltung bei mutmaßlich unpopulären Entscheidungen. Gegen eine starke linke Opposition und möglicherweise die Gewerkschaften wird sich die CDU-FDP-Koalition trotz Bundestagsmehrheit nicht leicht durchsetzen können, doch wenn sie auf den Pfad des Wachstums zurück will, hat sie keine Wahl. Es ist die Frage, was sie binnenwirtschaftlich mehr tun kann, als sie bereits mit den Konjunkturprogrammen 1 und 2 getan hat. Sie greifen zurzeit nur teilweise. Der Mittelstand, traditionell eigenkapital – schwach, hat kaum eine andere Möglichkeit als die der Kreditfinanzierung. So lange ihm durch die Kredithürden der Zugang zu Darlehen erschwert bleibt, wird die Wirtschaft auch nicht wirklich anspringen. Geschäftsbanken – dies ist ein Skandal – verzocken die für den Mittelstand gedachten, staatlichen Gelder aus den Konjunkturprogrammen, indem sie sich diese für 1 % Zinsen holen, um sie (statt in den Mittelstand als Kredite zu geben) für 8 % Zinsen z. B. in ungarischen Staatsanleihen zu investieren. Diese wiederum – auch das muss man wissen – sind mit deutschen Steuergeldern (von Unternehmen und deren

Mitarbeitern) abgesichert. Dem muss die Regierung einen Riegel vorschieben und für eine Zweckbindung sorgen.

Außenwirtschaftlich gehört auch ein wenig Glück dazu, wie es für die deutsche Wirtschaft weiter geht. Hierauf hat die Merkel-Regierung nur geringen Einfluss. Zugute halten konnte man der Vorgänger-Regierung, dass sie, wie andere westliche Regierungen auch, bei Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise schnell reagiert hat. Ein konzentriertes Vorgehen aller Länder, mit denen wir Handel treiben – und das sind bekanntlich alle Länder der Welt – ist gerade für die deutsche Regierung ein absolutes Muss. Nur bloß keine Einzelaktionen oder gar der Aufbau von Zollschränken! Vor allem der in den vergangenen Jahren boomende Markt Richtung Osteuropa muss für viele exportorientierte Unternehmen wieder in Gang kommen. Danach sieht es zurzeit jedoch nicht aus, da den dortigen Regierungen offenbar die Ideen zum Gegensteuern in der Krise fehlen.

Binnenwirtschaftlich kommt es darauf an, dass neben den genannten Korrekturen die Investitionen staatlicherseits auch erfolgen und nicht durch bürokratische Hindernisse blockiert werden. Ansonsten verkommen die Konjunkturprogramme zu heißer Luft. Angesichts leerer Kassen im Bundeshaushalt ist der Handlungsspielraum für Wahlgeschenke jeder Art nicht mehr vorhanden. Deshalb sollte sich das Handeln ausschließlich von dem Wachstumsziel leiten lassen. Schließlich kommen pro Prozentpunkt Wachstum 7 Milliarden Euro in die Staatskassen.

Der Vertrauensvorschuss des Mittelstandes gegenüber schwarz-gelb ist erheblich. Die Koalition sollte ihn nicht verspielen. Ein klares Nein sagt der Mittelstand zu offenen oder versteckten Steuererhöhungen und mehr Bürokratismus. CDU und FDP haben gleichermaßen einen steuerpolitischen Kurswechsel versprochen. Es wäre fatal, dieses Versprechen nicht einzulösen.

Im Übrigen gilt: Ehrlichkeit und Offenheit – Tugenden, die auch das Wählervolk akzeptiert – zählen mehr als vermeintliche Rücksichtnahme auf bestimmte Wählergruppen. Deutschlands Mittelstand, empfindlich bei Konjunktureenbrüchen und kreativ dabei, dort wieder herauszukommen, ist bereit, wie gewohnt den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Aber bitte mit weniger, nicht mit mehr Hindernissen!

Plädoyer für den ehrenbaren Kaufmann

Liebe BVMW-Mitglieder, sehr geehrte mittelständische Unternehmer der Region Südwestfalen, Nord-LDK und Westerwald,



Renditeerwartungen der Anleger und der ehrbare Kaufmann in den Vorstandsetagen widersprechen sich offensichtlich. So in Aktiengesellschaften, wie eine Studie zeigt. Die positiven Attribute des „ehrbaren Kaufmanns“ könnten in der Bibel nicht idealer beschrieben sein: Redlichkeit, Sparsamkeit, Weitblick, Entschlossenheit, Ehrlichkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, Genügsamkeit, Mäßigung, Demut. Aber was haben diese ethischen Ziele mit einem erfolgreichen Manager gemein? – Scheinbar nichts.

Im Gegensatz zu Managern in den Konzernen reklamiert der Mittelstand für sich eine andere praktizierte Moral. Sieht man auf die typischen mittelständischen Unternehmer, kommt man den Idealen des ehrbaren Kaufmanns schon wesentlich näher, wenngleich Ignatio Lopez und seine Jünger auch dort ihre (negativen) Spuren hinterlassen haben. Man denke nur – ganz praktisch – an die sich eingebürgerte Unart, etwas zu reklamieren, um die Zahlung hinaus zu zögern. Brauchen wir also eine neue Wirtschaftsmoral?

Ja und nein. Auch der Unternehmer möchte auf seine Anlagen eine angemessene Rendite haben. Schließlich sind sie ein Stück seiner (Alters-) Versorgung. Andererseits kennt der Großteil der (inhabergeführten) Mittelständler nicht nur die Leitbilder des ehrbaren Kaufmanns, er handelt auch danach. Nicht nur in der Krise ist zu erleben: Er ist sich der (gesellschaftlichen) Folgen seines Tuns bewusst und beachtet die Auswirkungen auf die Umwelt. Leitbilder, Führungsgrundsätze und Verhaltenskodex werden vermehrt schriftlich festgehalten, um sie auch den Mitarbeitern zu vermitteln. Doch nicht nur im innerbetrieblichen Raum werden sie praktiziert – erst Recht nach außen zum Geschäftspartner.

Dennoch: es ist nicht alles im Lot. Machen wir nicht jedes schnelle Geschäft! Thematisieren wir verstärkt die Werteorientierung. Unterwerfen wir die Ertragsgrößen unserem Verhalten, mit dem wir sie erreichen. Nicht der finanzielle Erfolg muss im Mittelpunkt stehen – sondern die Art und Weise, wie er erwirtschaftet wird.

Sorgen wir dafür, dass wir noch mit Selbstachtung und gutem Gewissen in den Spiegel sehen können!

Herzlichst
Ihr regionaler BVMW-Netzwerker
Rainer Jung

Prädikatsurteil „notenbankfähig“

Deutsche Bundesbank bietet kostenlose Bonitätsanalyse für Unternehmen

Bei zwei regionalen „Meeting Mittelstand“ des BVMW im Oktober/November 2009 in Betzdorf und Siegen-Geisweid ging es um die Bonitätsanalyse der Deutschen Bundesbank für Unternehmen.

Zum Hintergrund: Die Deutsche Bundesbank gewährt inländischen Kreditinstituten Refinanzierungskredite für Kredite, die sie an Unternehmen geben. Voraussetzung: Stellung von Sicherheiten bzw. der Nachweis, dass die Unternehmen „notenbankfähig“ sind. Dazu bietet die Deutsche Bundesbank interessierten Unternehmen eine detaillierte Auswertung ihrer Jahresabschlüsse an. Auf diese Weise erhält ein Unternehmen eine unabhängige Analyse seiner Stärken und Schwächen sowie eine Übersicht über seine Stellung im Branchenumfeld. Daher ist das Verfahren insbesondere für mittelständische Betriebe interessant. Zudem stellt das Prädikat „Notenbankfähig“, mit dem eine positive Beurteilung durch die Deutsche Bundesbank schließt, ein allgemein anerkanntes „Prädikatsurteil“ dar.

Warum beurteilt die Deutsche Bundesbank die Bonität von Unternehmen? Im Rahmen des Euro-Systems gewährt die Bundesbank inländischen Kreditinstituten gegen Stellung von Sicherheiten Refinanzierungskredite. Da das Euro-System hohe Anforderungen an die Qualität der Sicherheiten stellt, müssen die Schuldner der Kreditforderungen „no-

tenbankfähig“ sein, also eine hohe Bonität aufweisen. Zur Feststellung der Notenbankfähigkeit analysiert die Bundesbank deshalb die Jahresabschlüsse von Unternehmen.

Grundsätzlich gilt: Jedes Unternehmen kann seine Abschlüsse einreichen und den Service der Bundesbank ohne Kosten in Anspruch nehmen. Im vergangenen Jahr hat die Bundesbank knapp 27.000 Unternehmen bewertet. Zur Auswertung werden die kompletten Jahresabschlussunterlagen zweier aufeinanderfolgender Jahre benötigt. Für die Bundesbank von Bedeutung ist außerdem die aktuelle Geschäftsentwicklung. Ergänzend werden zumeist die Prüfungsberichte eingereicht.

Auf Basis der Auswertung der Jahresabschlüsse und unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen sowie unternehmensspezifischer Verhältnisse wird das Unternehmen auf einer siebenstufigen Skala eingeordnet. Notenbankfähig sind Unternehmen, die mit den Rangstufen 1 bis 3 bewertet werden (entspricht einer Ausfallwahrscheinlichkeit der Forderung im Laufe eines Jahres 0,1 Prozent oder weniger) Im Augenblick bestehen wegen der Finanzkrise allerdings etwas gelockerte Bestimmungen. So werden vorübergehend bis Ende 2010 auch Kreditforderungen an Unternehmen mit einer Rangstufe von 4 akzeptiert.

Die Unternehmen erhalten die Ergebnisse der Bonitätsanalyse in verdichteter und ge-

straffter Form auf einem Ergebnisblatt. Dort sind ausgewählte Kennzahlen sowie ausgewählte Strukturdaten aus der Bilanz und der Erfolgsrechnung übersichtlich dargestellt. Das Faktenblatt zeigt betriebsindividuelle Stärken und Schwächen und erlaubt Rückschlüsse auf die Stellung des Unternehmens im Wettbewerbsumfeld, da in die Analyse auch Vergleichswerte von Unternehmen derselben Branche einbezogen werden. Daher ist die Bonitätsanalyse auch für solche Unternehmen interessant, die nicht notesbankfähig sind. Sie können erkennen, auf welchen Feldern sie sich verbessern müssen, um die Notenbankfähigkeit zu erhalten.

Fazit: Die Bonitätsanalyse ist für Unternehmen ein interessanter und kostenloser Service, der viele Vorteile bietet. Nähere Auskünfte geben die Referate „Bonitätsanalyse und Wertpapiere“ in den Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank. Auch ohne Refinanzierungshintergrund können sich alle interessierten, bilanzierenden Unternehmen und Selbständige der Analyse unterziehen.

Einen ersten Überblick gibt eine Informationsbroschüre im Internet unter http://www.bundesbank.de/download/gm/gm_broschuere_bonitaetunternehmen.pdf Info -Telefon 0211 / 874 – 22 32 (für NRW) und 06131 / 377 – 37 00 (für RLP)

Neues Mitgliedsunternehmen stellt sich vor

FS. Präzision ist das tägliche Geschäft der Finntroper **Firma Schmitt- Service & Vertrieb**. Die in Finntrop ansässige Firma bietet ihre Dienste als Partner für Messtechnik, Kalibrierservice, Qualitäts- und Umwelt-Management an. Im September 2009 wurde das Unternehmen, bekannt als zuverlässiger Partner bei der Zertifizierung seiner Kundenfirmen, selbst zertifiziert. Die Zertifizierungsurkunde weist nach, dass die Anforderungen der Norm ISO 9001 in den Bereichen Handel für Messtechnik und Dienstleistungen sowie Kalibrierdienstleister erfüllt sind. Die Norm nach ISO 9001 beschreibt umfassend die Kriterien und Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des zu prüfenden Unternehmens. Firmeninhaber Frank Schmitt darf mit Recht stolz sein auf sein kundenorientiertes Unternehmen, denn gerade die Kundenorientierung steht an oberster Stelle der Grundsätze für eine Zertifizierung.

Mit ihren Kooperationspartnern, allesamt führend im Bereich Dienstleistung und Messtechnik, kann die Finntroper Firma Schmitt ein perfekt auf die jeweilige Situa-

tion abgestimmtes Paket schnüren. Mit diesem Service können bei anstehenden Zertifizierungen 30 bis 60 Prozent der Kosten eingespart werden. Ein weiteres Segment der Firma ist der Bereich Reparatur- und Kalibrierdienst. Prüfmittel aller Hersteller können kalibriert werden. Die Kalibrierung ist rückführbar und erfolgt mit DKD - geprüften nationalen Normalen. Wird ein zur Kalibrierung geliefertes Messmittel als nicht in Ordnung eingestuft, unterbreitet das Reparatur- Center einen Kostenvoranschlag mit Vergleich zum Neupreis zur Freigabe. Der Kunde kann frei entscheiden, ob das Messmittel repariert werden

soll oder nicht. Die Kalibrierung erfolgt bei einer Reparatur inklusive. Der Reparaturdienst arbeitet herstellerunabhängig, verwendet im Reparaturfall ausschließlich Original- Ersatzteile der jeweiligen Hersteller und stellt diese separat in Rechnung. Geplant sind für angemeldete Kunden in Kürze Ergänzungen auf der Internet-Seite des Dienstleisters für ein Downloadbereich für aktuelle Printmedien, ein Newsbereich für aktuelle Meldungen, ein Shopbereich für gebrauchte Messgeräte und ein spezieller Bereich zur Prüfmittelverwaltung. Info-Tel. 02721 / 6 02 97 -52, www.schmitt-messtechnik.de



Schmitt
Service & Vertrieb

Energieeffizienz in Unternehmen - staatlich gefördert

Gesetzliche Vorgaben zu Energieeinsparung

Nicht zuletzt durch den weltweit ständig steigenden Energiebedarf und der damit einhergehenden Energiekostensteigerung, ist das Thema Energieeffizienz in allen Bereichen vertreten. Studien haben ergeben, dass etwa 41 % des Primärenergieverbrauchs in Gebäuden auftritt. Damit wird die Bedeutung der Energieeffizienz von Gebäuden offenkundig.

Die EU-Direktive „Energy Performance of Buildings“ (2002), die ab 2006 in allen Mitgliedsstaaten verbindlich einzuführen ist, geht im Prinzip von drei wesentlichen Punkten aus: die Abhängigkeit der Europäischen Union von externen Energieträgern nimmt immer mehr zu, die Treibgasemissionen in der Europäischen Union steigen derzeit an, die Europäische Union hat nur geringe Einflussmöglichkeiten auf das Angebot von Energieträgern. Daraus resultiert, dass die gesetzlichen Obergrenzen bei Emissionen und Immissionen noch weiter herabgesetzt werden.

Effiziente Nutzung der Energie

Energiesparen im Bereich der Gebäude, einschließlich der darin enthaltenen Anlagentechnik, ist als Ergebnis der Richtlinie danach unumgänglich, alle Arten von Gebäuden müssen hier eingeschlossen werden, insbesondere auch der Gebäudebestand.

Energie durch effiziente Nutzung einzusparen und fossile Energie durch Erneuerbare zu substituieren, sind daher die beiden Kernelemente mit der die Bundesregierung die Ziele des im August 2007 beschlossenen „Integrierten Energie- und Klimaschutzprogramms“ erreichen will.

Senkung der Energiekosten

Der effiziente Umgang mit der Energie bietet aber nicht zuletzt auch eine Chance, den immer steigenden Energiepreisen entgegen zu wirken und eine Senkung der Energiekosten herbeizuführen.

Mitunter können erhebliche Renditen erreicht werden, wenn die Investitionen zielgerecht in die Einsparung des Energieverbrauchs gelenkt werden. Gerade bei mittleren und kleinen Unternehmen werden die Potenziale aber oft nicht erkannt.

Unabhängig von der Energieintensität und der Größe eines Unternehmens liegt erfahrungsgemäß das energetische Rationalisierungspotenzial zwischen 4 und 30 % des jeweiligen betrieblichen Gesamtenergiebedarfs.

Strategisches Energiemanagement - vom klugen Energieeinkauf bis zur Finanzierung neuer Technik durch Contracting - ist deshalb das Gebot der Stunde. Gebäude müssen saniert und die Energieeffizienz der Produktionsprozesse verbessert werden. Einsparpotenziale gibt es in allen Bereichen der Unternehmen.

Wissensdefizite

Insbesondere in den so genannten Querschnittstechnologien können nach Zahlen der DENA (Deutsche Energieagentur) Investitionen in moderne Druckluft- und Pumpensysteme, Kälte-, Luft- und Fördertechnik gut angelegtes Geld sein. Wissensdefizite bei Energieeinsparpotenzialen führen daher folglich zu höheren Kosten und sinkenden Erträgen.

Energieeffizienzmaßnahmen sind immer individuelle Lösungen, die mit Hilfe externer Unterstützung aufgespürt werden können. Eine fachkundige, unabhängige und integrale Energieberatung, die konkrete Vorschläge für wirtschaftlich sinnvolle Energieeffizienzmaßnahmen erarbeitet, ist daher der erste Schritt zur Energieoptimierung in Unternehmen.

Hohe Rendite

Seit Februar 2008 erhält der Mittelstand über den Sonderfonds „Energieeffizienz in KMU“ der KfW - Fördermittel für die Energieeffizienzberatung. Aus dem effizienten Umgang mit Strom und Wärme haben sich noch nie höhere Renditen generieren lassen als gegenwärtig. Wegen der rasant gestiegenen und nach allen Vorhersagen weiter steigenden Energiepreisen ist es für die Unternehmen sinnvoll, die Chance zur Reduktion ihrer Energieverbräuche zu nutzen. Da sich Betriebs- und Produktionskosten damit verringern lassen, amortisieren sich die Investitionen im Regelfall schnell. Der Staat seinerseits hilft durch die Förderung der Beratungskosten und deren Umsetzung.

www.gtec.de
Telefon: 0 27 62 / 60 80-20



INNOVATIV, KOMPETENT & NACHHALTIG

Die Erfolgsfaktoren in der Planung und Umsetzung energieeffizienter Gebäudekonzepte. G-TEC bietet Ihnen optimale Lösungen – getrieben von Innovation und Erstklassigkeit – und die beiderseitige Freude an guter Arbeit.

Wir entwickeln Energie

G-TEC Ingenieure GmbH
Beratende Ingenieure VBI

Kölnler Straße 7
57482 Wenden-Rothemühle
Telefon: 0 27 62 / 60 80-0
Telefax: 0 27 62 / 60 80-10
E-Mail: info@GTEC.de
Internet: www.GTEC.de

Energie-autonomes Unternehmen

HS. Nicht nur in der allgemeinen Öffentlichkeit – auch im Unternehmerlager spricht man über Energiesparmaßnahmen in Unternehmen (siehe auch nebenstehenden Bericht). Auch in Zeiten, in denen die Energiepreise noch einmal gesunken sind, müssen wir uns auf massiv steigende Kosten für die Unternehmen einstellen. Die Verantwortung für die Umwelt kann ein Motiv sein, selbst Energie zu sparen, aber – ganz pragmatisch der Kosten wegen – tun die Unternehmen etwas und verschaffen sich damit einen Kostenvorteil.

Hier ein aktuelles, vorbildliches Beispiel für das, was machbar ist: Als der bundesweit aktive Händler von Werkzeugen, Maschinen und Sicherheitsbedarf, Schünke + Bockmühl GmbH, Kreuztal, 2008 einen Neubau von Verwaltungs- und Lagergebäude plante, stand für Hermann Schünke und Frank Brücher fest: Wir stellen uns in Sachen Energie auf „eigene Beine“. Herausgekommen ist mehr: Schünke und Bockmühl versorgt nicht nur das eigene Unternehmen jederzeit mit Wärme und elektrischer Energie, sondern liefert in den Sommermonaten auch noch Strom ins öffentliche Netz. „Wir produzieren mit unserem Logistikzentrum mehr Energie als wir verbrauchen“, erläutert Geschäftsführer Hermann Schünke. „Mit unserer Großwärmepumpe nutzen wir die Erdwärme um das Verwaltungsgebäude und die Lagerhalle zu beheizen.

Den Energiebedarf der Immobilie von 110.000 kWh für Heizung im Winter und Kühlung im Sommer decken wir komplett ohne Einsatz fossiler Brennstoffe. Damit sparen wir gegenüber einem konventionellen Heizsystem jährlich über 41 Tonnen CO₂. Die elektrische Energiebedarf (ca. 40.000 kWh/Jahr) für den Betrieb der Wärmepumpe und den Verbrauch im Haus, erzeugen wir mit unserer Photovoltaikanlage auf dem Hallendach“. „Auch den Komfort haben wir erhöht“, ergänzt Geschäftsführer Frank Brücher. „Die Büroräume und die Lagerhalle haben eine Fußbodenheizung. Damit erreichen wir eine angenehme und gleich bleibende Temperatur. Im Sommer können wir mit diesem System die Räume auch herunter kühlen“.

Die Nutzung der Erdwärme zum Betrieb der Wärmepumpe erfolgt über 10 Bohrungen mit einer Gesamtlänge von fast 1000 Meter in die Erde. Mit einer Jahresarbeitszahl von 5 stellt die Wärmepumpe mit einem Teil Antriebsenergie, also dem Strom, insgesamt fünf Teile Endenergie zur Verfügung. Eine hervorragende Umweltbilanz! Wenn man bedenkt, dass die Antriebsenergie von der hauseigenen Photovoltaikanlage produziert wird, sieht die Bilanz noch besser aus.

Die Firma Schünke + Bockmühl GmbH aus Kreuztal hat somit ein „Plus-Energie-Gebäude“ realisiert.

„Unser Dank geht an die Firma SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH aus Kreuztal. Ohne deren fachkundige Unterstützung hätten wir das Projekt so nicht umsetzen können“, erklärt Hermann Schünke. Das Logistikzentrum dient als Vorbild für zukünftige Gewerbetriebe, nicht nur in unserer Region. Weitere Informationen unter www.schuebo.de.



Mietflächen / Kauf für Lager, Logistik, Produktion, Gastronomie, Büro

www.gewerbepark-siegerland.de

Liquidität erhöhen zum Null-Tarif Unternehmen können Außenstände schneller und günstiger realisieren

MS. Nicht nur während der Wirtschaftskrise, aber besonders dann, werden Außenstände für viele Unternehmen zunehmend zum Problem. Aber auch für Unternehmen, die diese Problematik bisher noch mit eigenen Mitteln überbrücken konnten, ist es sinnvoll, sich ausreichend frühzeitig mit der Optimierung ihres Forderungsmanagements zu befassen. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise ist ausreichende Liquidität für viele Unternehmen überlebenswichtig, denn viele Banken vergeben Überbrückungskrediten heutzutage nur sehr eingeschränkt und mit hohen Zinsforderungen.

Ein erster Schritt zu höherer Liquidität sind eigene ausgefeilte Mahnungen, die in den meisten Fällen zum gewünschten Ergebnis führen. Es lohnt sich, Zeit in die Entwicklung und Optimierung guter Mahnungen zu investieren, denn der Gewinn an momentaner Liquidität und die Reduzierung von Forderungsausfällen kompensieren den Aufwand bei weitem.

Aber wie „entwickelt“ man gute Mahnungen? Transfer aus dem Marketing ist das Stichwort. Marketing beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit

ein und derselben Fragestellung: *Wie kann jemand veranlasst werden, ein Produkt zu kaufen? Wie kann er veranlasst werden, es jetzt zu kaufen?*

Für gute Mahnungen gilt: die Zahlung der Rechnung ist das Produkt. Gute Mahnungen nutzen die Gesetze des Marketings, um bessere Erfolge zu erzielen.

Aber auch die besten Mahnungen führen nicht immer zum Erfolg. In diesem Fall wird aus der Rechnung ein Inkassofall. Der erste und wichtigste Schritt für den Unternehmer ist es dann, Kosten, Risiken und Erfolgsaussichten zu kennen. Ohne Nachzurechnen ein Inkassobüro oder eine Anwaltskanzlei zu beauftragen, ist sicherlich nicht die günstigste Lösung. Denn die erheblichen Inkassokosten, Jahresbeiträge und Anwaltskosten sind für viele Unternehmen ein häufig vernachlässigter Risikofaktor. Oft stellt sich erst während des Verfahrens heraus, dass der Schuldner bereits Insolvenz angemeldet hat oder dass er zahlungsunfähig ist. Diese späte Information kann sehr teuer werden. Im schlimmsten Fall verliert der Unternehmer nicht nur seine Forderung, sondern

muss auch noch zusätzlich die bis zu 3-fache Forderungshöhe an Anwaltskosten, Inkassokosten und Gerichtskosten bezahlen. Speziell bei kleinen Forderungen tritt diese Situation besonders häufig auf. Viele Unternehmen verzichten daher bereits schon nach kurzer Durchrechnung darauf, kleine Forderungen anwaltlich geltend zu machen. Eine Lösung für dieses Problem ist seit einiger Zeit das kostenlose Anwalts-Inkasso für BVMW-Mitglieder. Hierbei handelt es sich um ein Inkassosystem, bei dem ein Inkassoanwalt für den Auftraggeber kostenlos arbeitet, ob der Schuldner zahlt oder nicht. Für BVMW-Mitglieder bedeutet das: jeder Inkassofall, ob klein oder groß, kann mit geringstem Risiko an einen spezialisierten Anwalt übergeben werden. Ein Anbieter dieser Dienstleistung speziell für BVMW-Mitglieder ist das Unternehmen GSGI GmbH aus Fulda, selbst ebenfalls BVMW-Mitglied. Bei dem BVMW - Unternehmertreffen am 19.01.2010 in Siegen geben Vertreter des Unternehmens ausführliche Informationen zu den Themen.
Info-Tel. 0661 / 97 93 - 444, www.gsgi.de

Regionale BVMW-Termine 2010 (1. Hj.)

Di., 19. Jan. 10, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen

„Von der Rechnung zum Gelderhalt“
mit den Untertiteln:

- Mahnungen - eine Aufgabe der Marketingabteilung
 - Inkasso ohne Risiko - aber wie?
- Ort: Hotel „Pfeffermühle“, Siegen

Mi., 03. Febr. 10, 19.00 Uhr

„Unternehmensfinanzierung in der Krise“

Ausstellungsräume der Wünsche GmbH und OKA-Möbel, Bad Marienberg (WW), Weidenstraße 1

Fr., 26. Febr. 10

ganztägige Busfahrt zum Kernkraftwerk Philippsburg, Philippsburg mit Besuch des Kühlturm, des Maschinenhauses und Lifeschaltung ins Reaktorgebäude

***.. März, 18.30 Uhr**

BVMW-Unternehmertreffen

„Das Arbeitsrecht in der Krise“

Mi., 21. April, 18.30 Uhr

BVMW-Unternehmertreffen

„Alle Gase kommen aus der Luft“

- Besuch einer modernen Luftzerteilanlage
- Ort: Messer, Geisweid

***KW 23.10.**

„Innovationen - Idee, Realisierung, Finanzierung“

***.. Juli, Business-Lunch**

BVMW-Unternehmertreffen

„Besser essen - mehr leisten“

„Steuern sparen mit Mitarbeiter-Verpflegung“

„Die passende Bewegung zur Fitness“

Mittelstandsstammtisch Bigge-Lenne im 1. Halbjahr 2010:

Do., 28. Jan., 18. März, 29. April und 17. Juni 2010

jeweils 19.30 Uhr

„Mittelstandsstammtisch Bigge/Lenne“

Ort: Hotel Cordes, Finnentrop-Bamenohl

*** achten Sie bitte auf evtl.**

Änderungen in den Einladungen bzw. auf der regionalen

BVMW-Seite www.bvmw.info

red\line
www.redline-logistik.com
logistics for life

KREUZTAL



SEEFracht



LUFTFracht



LANDFracht



LOGISTIK

+49 (0) 27 32 - 76 426

Impressum:

Rainer Jung

BVMW Südwestfalen/Mittelhessen/AK

Hopfengarten 23

57567 Daaden

Telefon: 02743 / 12 33

Telefax: 02743 / 93 11 72

Mail: rainer.jung@bvmwonline.de

Internet: www.bvmw.info

www.bvmw.info